

Einfach leben

Der Umwelteinsatz der Klasse 3c in Pianta Monda im Rahmen der Frühlingsstudienwoche 2017

Leichtes Unbehagen macht sich in der 3c breit, als bekannt wird, dass die Klasse im Rahmen ihres Umwelteinsatzes dem Ökodorf Pianta Monda zugeteilt worden ist. Das Dorf der vor rund 25 Jahren gegründeten Genossenschaft oberhalb Menzonios im Maggiatal ist nämlich weder ans Strassen- noch ans Strom- oder Abwassernetz angeschlossen und nur durch einen 20minütigen Aufstieg zu Fuss erreichbar.

Auch die Berichte der rekognoszierenden Lehrpersonen können nicht alle Befürchtungen in Luft auflösen. Es gibt zwar Sonnenkollektoren und zwei Duschen, wie weit diese aber für ein tägliches Duschen und das Aufladen der im Dorf unerwünschten Smartphones zur Verfügung stehen, ist noch unklar. Wird die Maggia warm genug sein, um die Duschen zu ersetzen? Ist der Schlafsack dick genug für den Schlaf im offenen Stall? Welche Menus lassen sich in der Freiluftküche über dem offenen Feuer zubereiten? Wie lässt sich das Essen auf dem schmalen Wanderweg ins Dorf transportieren und vor allem wie der entstandene Abfall wieder entsorgen?

Im Laufe der Planung werden Antworten gefunden, doch einiges bleibt noch offen. Sicher ist nur, dass diese Woche einigen Schülerinnen und Schülern neue Erfahrungen in der Reduktion aufs Wesentliche ermöglichen wird.



Ulrico und Sanna, die beiden Leiter des Dorfes, empfangen uns mit dem erhofften warmen Wetter und einem Ausblick in ein spannendes Programm. In gut strukturierten und

abwechslungsreichen Einsätzen sammeln, hacken und lagern wir Holz, graben u.a. Sickergruben, reparieren Wege und Treppen im jahrhundertealten, steilen Terrassengarten, in dem wir zudem ganz unterschiedliche Gartenarbeiten ausführen. Die Abende verbringt die Klasse stets zusammen mit Quiz, Gesellschaftsspielen oder gemeinsamen szenischen Improvisationen und Lesungen.



Als ehemaliger Pädagoge weiss Ulrich die Interessen zu wecken und durch wohl-dosierte Arbeitszeiten die Motivation aufrecht zu erhalten. Stets lässt er zwischen und nach den Arbeitseinsätzen den Schülerinnen und Schülern genügend Freiräume für Erholung, Gespräche, kleine Wanderungen oder gar Mathematikrepetitionen mit Herrn Andersen. Ulrich erklärt: „Wir werken hier oben immer nur so intensiv, dass weder der Mensch noch die Natur sich davon erholen muss.“ So sammelt die Klasse im Laufe der Woche wertvolle neue Erfahrungen und Anregungen im Umgang mit den Ressourcen, auch den eigenen.

Während Sanna und Ulrich am letzten Abend nach Locarno reisen, um dort der Vorführung des Films *Einfach leben* beizuwohnen, der sie und ihr Leben im Dorf dokumentiert, blicken einige Schülerinnen und Schüler ins Tal hinunter und lassen tatsächlich verlauten, dass sie eigentlich gut noch ein paar Tage hier oben bleiben könnten. Wer hätte das anfänglich gedacht!

Einen Einblick in die Erfahrungen während der Woche gibt der Text von Manuel Ineichen aus der 3c. Er ist während des Aufenthaltes unter freiem Himmel entstanden, und zwar für die Genossenschaftszeitschrift *novità*. Das Thema der Nummer lautet ‚Die Hand‘, entsprechend sind alle Beiträge in Handschrift verfasst und gedruckt worden. Manuels Text findet sich auf der folgenden Seite.

Anne-Christine Gnekow, Deutsch- und Klassenlehrerin der 3c

Bei all diesen technologischen Neuentwicklungen vergessen wir Menschen oft, wozu unser Körper fähig ist - oder einmal war. Maschinen nehmen uns die Arbeit ab. Warum zu Fuss gehen, wenn man gemütlich mit dem Auto fahren kann? Ohne Technologie geht zwar einiges langsamer, aber das Erlebnis bleibt. Es entsteht ein Erfolgsgefühl, wenn man das Holz mit einer Axt spaltet, anstelle fertiges Brennholz zu kaufen. Man fühlt sich glücklich, wenn man sich erschöpft hinlegt und weiss, dass Sinnvolles geleistet wurde. Diese Dinge, und noch viel mehr konnte ich in den letzten Tagen in Pianta Monda erleben, wobei ich sagen muss, dass auch einige Opfer gebracht wurden. Auf einmal lag in meiner Hand nicht das Handy, sondern eine Bahmschere oder eine Axt. Manchmal waren gar keine Werkzeuge nötig. Denn die menschlichen Hände sind und bleiben eine grosse Errungenschaft der Evolution.

Unsere Hände sind nicht dazu da, um Maschinen zu bedienen. Sie sind dazu da, Dinge zu formen, zu verändern, zu erschaffen. Und das Team von Pianta Monda hat mich daran erinnert, was man allein mit den Händen, den Füßen oder auch einfachen Werkzeugen bewirken kann.

Manuel Ineichen